sich in beiden Geschlechtern (bei *t. tau* von Europa nur beim ♀), der Apex ist auch beim ♂ etwas vorgezogen.

Diese farblichen Besonderheiten von *tau japonica* bedeuten Beibehaltung der stammesgeschichtlich älteren Farbtracht — wie sie die von *homora* darstellt — in Gebieten, deren klimatische Verhältnisse sich gegenüber denen präglazialer Zeiten weniger geändert haben. Die geringere Ausbildung des Vflgl.-Ocellus oben wäre nach dieser Annahme ein ursprüngliches Merkmal. Die nordasiatisch-europäischen *tau*-Formen sind durch die seit dem Pliozän einsetzenden Klimaveränderungen (vom menschlichen Standpunkte aus Klimaverschlechterungen) umgeformt worden, insbesondere die plastischeren ♂♂.

Über drei neue asiatische Tenebrioniden (Col. Tenebr.)

Von Prof. **A. Schuster**, Wien.

Dendarus (Pandarinus) Leonhardi n. sp.

Von der Gestalt des *D. armeniacus* Bdi. oder des *vagabundus* Rtt., schwarz, lang eiförmig, matt oder schwach glänzend. Kopf dicht und grob punktiert, die Punkte mitunter längsrunzelig zusammenfließend; Kopfschild in der Mitte stark ausgerandet; Augen an den Seiten sehr stark verengt. Kinn flach. Fühler wenig dicht, staubartig behaart, die Endglieder mit einzelnen abstehenden Tasthärchen bewimpert. Halsschild beim ♂ fast quadratisch oder kaum quer, beim ♀ schwach quer, mit schwach gerundeten, deutlich gerandeten Seiten, vor der Basis schwach ausgeschweift; Vorderrand schwach ausgebuchtet, mit in der Mitte undeutlicher Randlinie; Hinterrand fast gerade, beiderseits schwach ausgebuchtet, Randlinie vollständig; Punktierung dicht und ziemlich stark, mitunter an den Seiten längsrunzelig zusammenfließend. Die Seiten der Vorderbrust mit grubigen Punkten, gegen die Vorderhüften mit Längsrunzeln, in denen die grubigen Punkte sichtbar bleiben. Prosternum grob gerunzelt, Prosternalfortsatz lanzettförmig, in der Mitte mit tiefer Furche. Flügeldecken matt oder schwach glänzend, beim ♂ lang eiförmig, an den Seiten sehr schwach gerundet, fast parallel, beim ♀ schwach bauchig erweitert; an der Spitze stumpf verrundet; Schulterwinkel mehr weniger stark nach

außen beulenförmig vortretend; der wirkliche Seitenrand der Flügeldecken auch in der Nähe der Schultern von obenher nicht sichtbar; mit Reihen großer, grubiger Punkte, so wie bei *extensus* Fald., ohne vertiefte Streifen; die Punkte der ersten und zweiten Reihe kleiner, der dritten bis siebenten sehr groß; die vierte Punktreihe mit 19—22 Punkten; die Zwischenräume ganz flach oder schwach gewölbt, bei den matten Stücken ganz glatt, bei den glänzenden mit sehr feiner, wenig dichter Punktierung. Die falschen Epipleuren bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, knapp vor der Spitze stark verschmälert. Abdomen beim ♂ in der Mitte des ersten und zweiten Sternits mit breiter Längsgrube, bei ♂ und ♀ mit Längsrunzeln, in denen deutliche Punkte stehen; Analsternit dicht punktiert. Vordertarsen des ♂ mäßig stark, Mitteltarsen sehr schwach erweitert; das zweite Glied der Vordertarsen stark, das dritte Glied weniger stark quer. Erstes Glied der Mitteltarsen an der Spitze, zweites voll, das dritte in der Mitte bebürstet. Vorderschenkel des ♂ ohne Behaarung. Vorderschienen zur Spitze nicht stark verbreitert, beim ♂ mit starker Ausrandung vor der Spitze. Hinterhüften weit auseinanderstehend, Fortsatz des ersten Sternits gegen die Hinterbrust doppelt so breit wie der Fortsatz der Hinterbrust zu den Mittelhüften.

Long. 11—13 mm.

Persia: Astrabad; Kopet Dagh, Siaret, 1160 m; Kopet Dagh, Descht. Transcaspia: Neu-Saratow.

Dem Andenken Otto Leonhards, dem munifizenten Förderer der Coleopterologie, gewidmet.

Es liegen mir durchwegs von Oberst F. Hauser herrührende Stücke meiner Sammlung und 5 Stücke der dem Deutschen Entomologischen Institute, Berlin-Dahlem vermachten Sammlung Leonhard vor.

Die Art ähnelt sehr dem *Dendarus extensus* Fald., von dem sie sich durch längere, schlanke Gestalt und die Form der Flügeldecken unterscheidet, bei denen der Seitenrand auch an den Schultern von oben her nicht sichtbar ist. Sie gehört in die erste Gruppe der Untergattung *Pandarinus* Muls., bei welcher der wirkliche Seitenrand der Flügeldecken auch in der Nähe der Schultern von oben her nicht sichtbar ist und in dieser wegen der mehr weniger stark nach außen beulenförmig vorragenden Schulterwinkel und der Zahl der Punkte im vierten Flügeldeckenstreifen zu *caelatus* Br., von dem sie sich schon

durch die bedeutendere Größe und die grubigen Punkte der Flügeldecken unterscheidet.

Laena **wanensis** n. sp.

Körper und Beine rostrot, Fühler rotbraun, glänzend, mit doppelter Behaarung der Oberseite, ziemlich lang, abstehend, besonders gegen den Flügeldeckenabsturz fast zottig und kurz, niederliegend, gelb behaart; von lang walzenförmiger Gestalt; im Habitus großen Stücken der *L. dilutella* Sols. ähnlich. Fühler sehr lang, die Basis des Halsschildes mit dem letzten Glied überragend, zur Spitze schwach verdickt; das dritte Glied um ein Drittel länger als breit, das vierte bis neunte wenig länger als breit, mit schwach gerundeten, fast parallelen Seiten, das zehnte zur Basis schwach verjüngt, das Endglied lang und schmal eiförmig. Kopf viereckig, mit tiefer Querfurche zwischen Kopfschild und Stirne, starken Wangenwülsten und zerstreuter, ziemlich grober Punktierung. Augen klein, wenig vorspringend; Schläfen beim ♀ schwach, beim ♂ etwas stärker geradlinig nach hinten verengt. Halsschild wenig breiter als der Kopf und wenig schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, von der Spitze zur Basis schwach, fast geradlinig, nur sehr schwach gerundet, verengt, an der Spitze am breitesten; die Seiten deutlich gerandet, Vorder- und Hinterrand fast gerade, ersterer nur sehr schwach ausgebuchtet; Vorderwinkel stumpf verrundet, Hinterwinkel deutlich, stumpfwinkelig; der Quere nach schwach gewölbt, der Länge nach abgeplattet; mit zerstreuten ziemlich groben, teilweise länglichen Punkten, unter welche feinere gemischt sind; mit mehr minder deutlicher Mittellinie. Flügeldecken lang walzenförmig, mit verrundeten Schultern, die Scheibe platt gedrückt, mit mäßig starken Punktstreifen; die Zwischenräume deutlich breiter als die Punktstreifen, mit einer Reihe feiner, etwas in die Länge gezogener Punkte. Schenkel ungezähnt, stark gekeult, vor der Spitze ausgebuchtet; alle Schienen ziemlich stark gebogen, zur Spitze schwach erweitert. Abdomen zerstreut, sehr fein, an den Seiten stärker punktiert. Seiten der Vorderbrust, bei Ansicht von der Seite, mit zerstreuten, ziemlich groben Punkten, die, bei der Ansicht senkrecht von oben, zu Schrägrunzeln zusammenfließen.

Long. $5^1/_2$—$5^3/_4$ mm.

Türkisch-Armenien: Wan, 1912, Kulzer leg.

Die Art wurde mir in vier übereinstimmenden Stücken (2 ♂♂ 2 ♀♀) von Herrn Georg Frey, München eingesandt, dem ich für die Überlassung eines Pärchens zu Dank verpflichtet bin.

Die Art gehört in die Verwandtschaft von *L. piligera* Wse., *byzantina* Apf., *Breiti* m. und *longula* Mars.

Bei den beiden erstgenannten Arten ist der Halsschild viel stärker nach hinten verengt; die beiden letztgenannten unterscheiden sich schon durch die bedeutendere Größe; *Breiti* überdies durch die dunkle Färbung, den fast herzförmigen Halsschild und die plumpe Gestalt; *longula* ebenfalls durch die dunkle Färbung, die stärker vorspringenden Augen, den breiteren Halsschild, der gröber und schütterer punktiert ist und die sehr breiten, vereinzelt punktierten Zwischenräume der Flügeldecken.

Würde man die Punktstreifen der Flügeldecken als „sehr stark" annehmen, so käme man, nach meiner Tabelle in Z. B. Verh. 1916, p. 520, zur *ferruginea*-Gruppe. Innerhalb dieser könnte die neue Art wegen der sehr langen Fühler nur mit *libanotica* Rtt. verglichen werden. Bei dieser ist aber der Halsschild breiter und an den Seiten stärker gerundet, die Flügeldecken sind bauchig erweitert und das letzte Fühlerglied ist nicht so lang und schmal.

Laena (s. str.) **gigantea** n. sp.

Dunkel schwarzbraun, Fühler, Schienen und Tarsen dunkel braunrot; stark glänzend, Ober- und Unterseite kahl, auf den Flügeldecken, an den Seiten, mit Spuren einer staubartigen Behaarung; von riesiger Gestalt, mit keiner anderen mir bekannten *Laena* vergleichbar. Fühler die Basis des Halsschildes etwas überragend, mittelstark, das dritte Glied $1^1/_2$mal so lang wie das zweite, das vierte bis neunte gleich lang, das zehnte etwas kürzer, alle länger als breit, zur Basis schwach verjüngt, das Endglied lang tropfenförmig. Kopf schwach quer, Kopfschild vorne schwach, über den Fühlerwurzeln stark gewulstet, hinter der Wulstung mit schwacher, in der Mitte noch schwächerer Querfurche; dicht und grob punktiert; auf der Stirne, gegen den Scheitel, mit kleinen Spiegelflecken. Augen ziemlich groß, rundlich, wenig vortretend, die Wangen fast senkrecht auf die Mitte des Vorderrandes der Augen gelenkt. Die Schläfen in gleicher Richtung mit dem Seitenrand der Augen fortgesetzt, beim ♂ nach hinten schwach verengt, beim ♀ parallel. Halsschild schwach quer, nur wenig breiter als lang, nicht

ganz doppelt so breit wie der Kopf und um ein Viertel schmäler als die Flügeldecken; an den Seiten mit Randlinie und ziemlich gleichmäßig schwach gerundet; beim ♂ nach hinten stärker verengt als beim ♀; Vorder- und Hinterrand gerade, letzterer schwach abgesetzt; Vorderwinkel scharf stumpfwinkelig, Hinterwinkel undeutlich; ziemlich stark gewölbt; nicht sehr dicht, grob, auf der Scheibe etwas feiner punktiert. Unterseite mit weitläufigen, groben Punkten. Flügeldecken lang eiförmig, beim ♂ fast parallel, beim ♀ schwach bauchig erweitert; Schultern verrundet; der Quere nach, besonders an den Seiten, ziemlich stark gewölbt; an den Seiten, am neunten Zwischenraum, mit zwei undeutlichen, schwachen Höckern; einer etwas hinter dem Mittelbeine, der zweite im letzten Fünftel; die Spitze schnabelförmig; mit stark eingeschnittenen Punktstreifen; die Zwischenräume viel breiter als diese, gewölbt, mit einer etwas unregelmäßigen Reihe feiner Punkte; die Punkte in den Streifen so groß wie die groben Punkte des Halsschildes. Schenkel stark gekeult, alle ohne Zahn. Vorderschienen fast gerade, Mittelschienen schwach gebogen, Hinterschienen beim ♂ außen sehr schwach gebogen, innen, etwas hinter der Mitte, mit deutlicher Erweiterung; beim ♀ gerade, mit kaum merkbarer Erweiterung auf der Innenseite. Vordertarsen des ♂ deutlich erweitert. Abdomen stark glänzend, zerstreut fein punktiert.

Long. $11^1/_2$ mm.

China: Tatsienlu-Kiulung.

Ich erhielt ein von Emmerich Reitter, Troppau stammendes ♂♀ vom Prager Nationalmuseum, wovon mir das ♂ gütigst überlassen wurde.

Die Art ist kenntlich an der bedeutenden Größe, dem plumpen, gewölbten Körper, der kahlen Ober- und Unterseite, den ungezähnten Schenkeln, dem grob punktierten Halsschild, den stark eingeschnittenen Punktstreifen der Flügeldecken, den breiten, mit einer feinen Punktreihe versehenen Zwischenräumen und gehört in die Gruppe der *indica* Fairm., *Rosti* Rtt., *tonkinensis* m., *transversicollis* m. und *aenea* m. Sie unterscheidet sich von *indica* durch die gewölbten Flügeldecken, von *Rosti*, *tonkinensis* und *aenea* durch die Form des Halsschildes, von *transversicollis* durch die nicht parallelen, vorne nicht abgeschrägten Seiten des Halsschildes, von den letztgenannten vier Arten, die eine Größe von $4^1/_2$—$7^1/_2$ mm haben, überdies durch die bedeutendere Größe von $11^1/_2$ mm.

Würde man annehmen, daß abgeriebene Stücke vorliegen und daß frische Stücke staubartig behaarte Flügeldecken aufweisen, so käme man, nach meiner Tabelle in Annals and Magazine of Natural History Ser. 10 vol. XVI, Oktober 1935, p. 437 zur Leitzahl 21 und von allen hierher gehörigen Arten, die eine Größe von $4^1/_2-8^1/_2$ mm haben, unterscheidet sich die vorliegende Art schon durch die bedeutendere Größe.

Würde man schließlich die Flügeldecken als kahl und den Halsschild als behaart annehmen, so käme man nach obengenannter Tabelle zur Leitzahl 85, dann zu 89 und 93 und von den hierhergehörigen *orbicollis* m. und *Beesoni* m. weicht sie himmelweit ab.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀, wie bei allen *Laena*-Arten, durch die schlankeren Flügeldecken, die verengten Schläfen, die stärker verengten Seiten des Halsschildes und die erweiterten Vordertarsen. Letzteres Merkmal tritt bei kleineren Arten nur sehr schwach hervor.

Die Variabilität des Hylecoetus dermestoides L. (Col. Hylecoet.)

Von **H. Bollow**, Sammlung G. Frey, München.

Die in allen Laubwäldern (besonders Buche und Ahorn) und auch auf Holzplätzen zum Teil häufige Art *Hylecoetus dermestoides L.* variiert in manchen Individuen ziemlich stark, doch ist die einfarbig rötlichgelbe Stammform bei weitem überwiegend. Eine Beschreibung der Art dürfte sich erübrigen, da diese bekannt sein dürfte. Es sei nur bemerkt, daß die in der Regel dunkelbraunen Fühler häufig auch vom 3. Gliede an geschwärzt sein können, desgleichen ist die Unterseite manchmal ganz oder teilweise verdunkelt. Unter Umstände sind auch Teile derselben ganz schwarz. Diese Verdunkelung geht Hand in Hand mit der Verdunkelung der Oberseite. So haben die einfarbig hellen Stücke stets helle Fühler, die dunklen Exemplare stets auch verdunkelte Fühler und eine angedunkelte Unterseite.

Einige Aberrationen sind bereits bekannt, resp. benannt worden, doch ist die Auffassung derselben eine geteilte. So gibt Reitter z. B. in seiner „Fauna Germanica", III. p. 299 an, daß die ab. *Marci* L. die Form sei, die braungelbe Flügeldecken mit geschwärzten Spitzen hat. Dieses ist falsch. Richtig ist